

Wien 1991, Böhlau Verlag, ISBN 3-412-07490-X, 225 Seiten, DM 58. – Die unter der Leitung von R. Sprandel entstandene Würzburger Diss. setzt sich zum Ziel zu untersuchen, wie die Historiographie im 14. und 15. Jahrhundert das Thema der städtischen Revolte behandelt, will also einen Beitrag zur Erforschung der Ideologie, die den Erzählungen der einzelnen Chronisten zugrunde liegt, liefern. Die Verfasserin beschränkt ihre Studie auf eine bestimmte Anzahl von Chroniken und Aufständen: die „Chroniques des règnes de Jean II et de Charles V“ des Kanzlers Pierre d'Orgemont (Pariser Unruhen von 1356–57) und die „Chronique du règne de Charles VI“ des Mönchs von Saint-Denis Michel Pintoin (für den Aufstand der Lütticher gegen den Fürstelekten Johann von Bayern), die ein Teil der „Grandes chroniques de France“ sind; sodann die Werke der großen bayerischen Chronisten des 15. Jh.: Andreas von Regensburg, Hans Ebran von Wildenberg, Ulrich Fuetrer, Veit Arnpeck (für die Münchner Unruhen von 1396–97, den Landshuter Handel von 1408–10, den Aufstand der Lütticher, den Erbstreit zwischen Johann von Bayern, Jakobäa von Holland und Philipp von Burgund), die Augsburger Stadtchronistik (Aufstand der Lütticher); die „Wandalia“ des Albert Krantz und die anonyme Chronik „Van der Rostocker Veide“ (für die Rostocker Domfehde 1483–91). Die Verfasserin beginnt mit einer Vorstellung dieser verschiedenen Werke und analysiert darauf in einem längeren zweiten Teil ihre Erzählungen der Aufstände und Unruhen. Einzeln betrachtet sind diese Analysen im allgemeinen gut durchgeführt und geben ein zwar unvollständiges, aber interessantes Bild von den verschiedenen Chroniken, von denen die Rede ist. Warum D.-W. sich auf diese Chroniken und auf diese Ereignisse beschränkt hat, wird aber nicht erklärt und wirkt ziemlich willkürlich. Vor allem aber muß man sich fragen, ob die Verfasserin nicht hätte versuchen sollen, die gesamte historiographische Produktion zu berücksichtigen, anstatt sich bei jedem Werk auf wenige bestimmte Ereignisse zu beschränken. Eine solche Arbeit wäre zwar über den Rahmen einer Diss. hinausgegangen, doch so, wie sich das Buch nun darbietet, ist es nur ein interessanter Ansatz in die angestrebte Richtung.

Jean-Marie Moeglin

Werner K r e u e r (Hg.), Tagebuch der Heilig Land-Reise des Grafen Gaudenz von Kirchberg, Vogt von Matsch/Südtirol im Jahre 1470. Bearbeitung und Kommentierung des von seinem Diener Friderich Staigerwalder verfaßten Reiseberichts (Essener Geographische Arbeiten 20) Paderborn 1990, Verlag Ferdinand Schöningh, ISBN 3-506-72320-0, VIII u. 336 S., 35 Abb., Tafeln u. Beilagen, DM 76. – Der Bericht über die Wallfahrt des Grafen Gaudenz von Kirchberg († 1504) gehört zu jenen spätm. Reisetexten, die nicht nur geistlichen Nutzen bilanzieren, sondern auch dem persönlichen Erleben des Reisenden beredeten Ausdruck verleihen. Zwar folgt die Beschreibung des Heiligen Landes dem geläufigen Muster, und die Lokalitäten sind fast ausschließlich nach der Höhe der zu erwartenden Ablässe beurteilt. Aber die Darstellung sowohl der Anreise durch Kriegsgebiet als auch der Rückfahrt unter schwierigen klimatischen und navigatorischen Bedingungen gewährt Einblick in die Fährnisse und Unwägbarkeiten der Pilgerschaft zum Heiligen Grab. Die vorliegende Edition ersetzt die Ausgabe, die Reinhold Röhricht im Jahre 1906 nur anhand einer unzulänglichen Abschrift vorlegen konnte. Sie folgt buchstäblich der einzigen, in Familienbesitz befindlichen Hs. aus dem Jahre 1576. Wie aus dem beigebe-